



PFARRBLATT | März 2023



GOTTESDIENSTPLAN | März 2023

1. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Keine Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

4. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

5. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

2. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

*Kollekte für den Schweizerischen
Katholischen Frauenbund*

6. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

8. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Keine Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

11. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

12 März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

3. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

*Kollekte für die Nachhaltigkeit un-
serer Pfarreikirche*

13. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

15. März | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

18. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Hl. Josef, Bräutigam der Gottes-
mutter

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

19. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

4. Fastensonntag

10.00 Ökumenischer Gottesdienst
zum Suppentag in der evangeli-
schen Kirche

*Kollekte für das kirchliche Hilfswerk
HEKS – Brot für alle*

20. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

22. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

Stiftsmesse für Franco Romano
Marazzi-Läber

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

25. März | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

VERKÜNDUNG DES HERRN

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

Stiftsmesse für Ida Knecht-Schuler

26. März | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Erstkommunion

10.00 Hl. Messe

*Fastenaktion Schweizerisches Hilfs-
werk der Katholikinnen und Katho-
liken*

28. März | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

30. März | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

Stiftsmesse für Josefina Koller-
Oetterli

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

Kollekte für HEKS – Brot für alle

Der Frauenverein Arosa, die katholische Pfarrei, die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde und das Café Postplatz wollen sich für die Ärmsten der Armen einsetzen, für Familien im abgelegenen Grand`Anse, welches 2016 besonders vom Wirbelstrom Matthew getroffen wurde. Sie können mithelfen: mit dem ökumenischen Gottesdienst am 19.03.2023, mit dem Suppenzmittag am 19.03.2023 und mit dem Kauf eines speziellen Brotes im Café Postplatz während der Fastenzeit.

Termine zum Vormerken für Kinder & Jugendliche

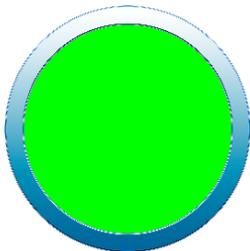
Fiiira mit de Chlina, siehe Kirchengang

So, 26. März 2023, 10.00 Uhr, Erstkommunion

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

05.03.2023	82 Jahre	Frau Trudi Hunkeler, Hubelstrasse 11, Arosa
17.03.2023	85 Jahre	Herr Marcel Kobler, Chalchofa-Str.10, Arosa
23.03.2023	82 Jahre	Herr Adolfo Batusci, Schmidch-Hus Weg 14, Arosa
30.03.2023	82 Jahre	Herr Walter Hug, Unterbofel 4, St. Peter

(es sind hier nur Geburtstage über 80 Jahren aufgeführt)



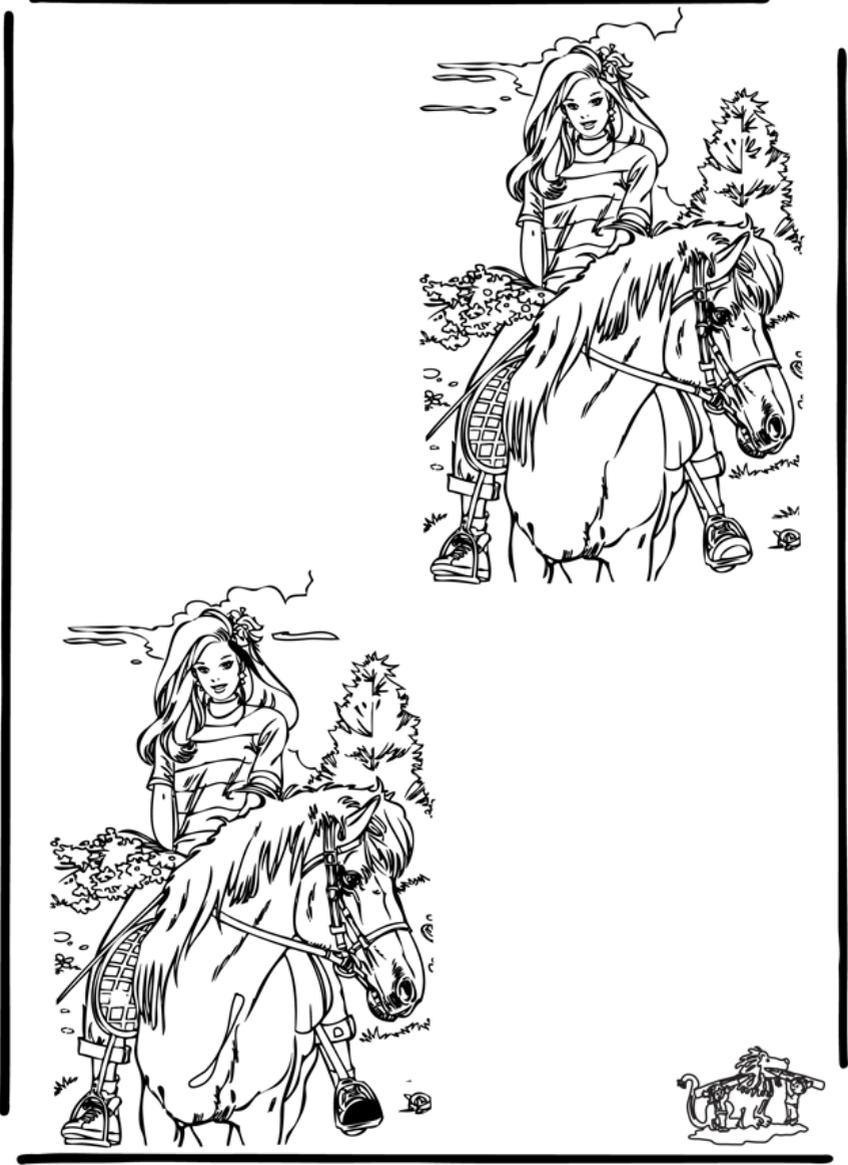
So, 19. März.2023, 10.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag in der evangelischen Kirche

So, 26. März, 2023, 10.00 Uhr, Erstkommunion

Zum Vormerken: Die Kirchgemeindeversammlung findet am Freitag, 14. April, 18.30 Uhr statt

FÜR ALLI U20

Suche die 10 Fehler



Frauenbild

Altes Testament. Ehepartnerin und Mutter.

1. Das Geschlecht ist ein sehr wesentliches Merkmal der menschlichen Natur: Der Mensch ist «männlich und weiblich» geschaffen (Genesis 1,27). Die Frau hat die gleiche Natur wie der Mann. In ihr sieht Adam sich selbst und erkennt ihren Namen. Auf der Ebene der Schöpfung vervollständigt die Frau den Mann und macht ihn zu ihrem Gemahl. Dieses Verhältnis sollte trotz Unterschieden immer auf absoluter Gleichberechtigung beruhen. Die Frau initiiert nicht nur das Leben der Gemeinschaft, sondern ist auch die Mutter aller Lebenden. Während viele Religionen (damals) die Frau gerne mit der Erde gleichsetzen, setzt die Bibel die Frau mit dem Leben gleich: Sie ist ihrem Wesen nach Eva, «lebendig» (Genesis 3,20).

2. In der heiligen Geschichte. Die Rolle der Frau ist begrenzt. Zwar scheinen ihre Rechte im Haushalt denen ihres Mannes gleichgestellt zu sein, zumindest was die Kinder betrifft, die sie erzieht, aber das Gesetz des Alten Bundes stellt sie deutlich in den Hintergrund. Auch wenn sie an bestimmten Festtagen ihre Freude öffentlich zum Ausdruck bringen mag, übt sie nie priesterliche Funktionen aus. Die verheiratete Frau wird nicht unter denen erwähnt, die streng verpflichtet sind, den Sabbat zu halten. Abgesehen von der Teilnahme an kulturellen Aktivitäten kümmert sich das alttestamentliche Gesetz sehr um die Frau, insbesondere wenn es um ihren eigentlichen Bereich, das neue Leben, geht. Ein Mann sollte sie mit Respekt behandeln; er achtet sie sogar so sehr, dass er von ihr vollkommene eheliche Treue verlangt, zu der er sich selbst nicht verpflichtet. In der Geschichte des Alten Bundes spielten einige Frauen eine wichtige Rolle, entweder positiv oder negativ. Die fremden Frauen wandten Solomons Herz ihren Göttern zu. Isebel ist die Verkörperung der Macht der Frau über die Religion und Moral ihres Mannes. Es gibt Kinder, die die Sprache ihrer Mutter kennen, aber kein Jiddisch mehr können. Die Frau scheint, wenn es um das religiöse Leben geht, ihren eigenen Willen zu haben, ausser bei der offiziellen Teilnahme am Kult. Neben diesen Negativbeispielen gibt es lobenswerte Frauen. Hier sind die Heldinnen: weil Frauen der Zugang zur Anbetung versperrt ist, kommt der Geist Jahwes auf einige von ihnen herab, verwandelt sie wie manche Männer in Propheten und zeigt gleichzeitig, dass ihr Geschlecht

kein Hindernis für die kraftvolle Aktion darstellt des Heiligen Geistes. Dies ist der Fall bei Miriam, Deborah und Jael und Hulda.

3. In der Reflexion der Weisen.

Selten, aber dennoch voller Liebe sind Sprichwörter über Frauen. Obwohl diese Frauenbilder nicht immer schmeichelhaft sind, bedeutet dies nicht, dass ihre Schöpfer frauenfeindlich sind. Es genügt, sich an die Beschreibung der Frau im Buch der Lieder (Das Hohelied) zu erinnern. Die Sicht einer Frau in den Büchern der Weisheit sollte sich jedoch nicht nur auf ein moralisches Bild beschränken. Die Weisen zeigen auch die Macht Gottes, der Frauen benutzt, um sich selbst zu verherrlichen. Schon Hanna sang dem Herrn der Armen (1 Samuel 2); Judiths Schönheit, Klugheit, Fähigkeit, Mut und Reinheit der Witwenschaft machen sie zum perfekten Frauentyp, um Gottes Plänen im Alten Testament zu entsprechen.

Neues Testament

So schön dieses Frauenportrait auch sein mag, es zeigt noch nicht ihre höchste Würde. Nur Christus hat die Würde der Frau wirklich geheiligt. Diese Heiligung fand am Tag der Verkündigung statt. Der Herr wollte von einer Frau geboren werden. Maria, Jungfrau und Mutter, erfüllte das Gelübde der Frau, Nachkommen zu gebären. Gleichzeitig wird in ihr der Wunsch nach Jungfräulichkeit offenbart und geheiligt, der bisher als etwas, das der beschämenden Unfruchtbarkeit sehr nahe kam, abgelehnt wurde. Maria ist die Inkarnation der idealen Frau, denn sie war es, die den Herrn des Lebens geboren hat. Aber wenn eine gewöhnliche irdische Mutter Gefahr läuft, all ihre Bewunderung auf das leibliche Leben zu beschränken, das dem schönsten aller Menschenkinder geschenkt wurde, zeigte Jesus, dass es auch ein Erbe des Glaubens gibt (Lukas 11,28). Durch Maria kann eine Frau zum Symbol der gläubigen Seele werden. Es ist daher verständlich, dass Jesus heilige Frauen mit sich gehen liess (Lukas 8,1), dass er treue Frauen zum Vorbild nahm (Mt 25,1-13) oder dass er Frauen bestimmte Missionen anvertraute (Joh 20,17).). Dementsprechend betonte auch die frühe Kirche den Platz und die Rolle vieler Frauen in ihr (Apostelgeschichte 1,14; 9,36,41; 12,12; 16;14). «Die alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria». «In Joppe lebte eine Jüngerin namens Tabita, das heisst übersetzt: Gazelle. Sie tat viele gute Werke ...»

Als Frau und Mann schuf er sie

Mit dieser Anlehnung an Genesis 1,27 möchte ich mich an das Thema «Frauenbild» herantasten und ein paar hoffentlich hilfreiche Impulse zum Nachdenken anbieten. Dabei möchte ich dazu einladen, sich einmal darauf einzulassen, wie Gott sich wohl das «Frausein» *aber auch* das «Mannsein» gedacht haben könnte.

Papst Johannes Paul II. hat in seinem Schreiben über die Würde der Frau (*Mulieris Dignitatem*) sehr schön dargelegt, dass der Mann und die Frau einzeln «Abbild Gottes» sind, aber auch in Beziehung zueinander, als Einheit «Abbild Gottes» sind. In seinem *Brief an die Frauen* lesen wir: «Die Weiblichkeit verwirklicht das 'Menschliche' ebenso wie die Männlichkeit, aber mit einer andersgearteten und ergänzenden Ausgestaltung ... Nur dank der Dualität von 'männlich' und 'weiblich' verwirklicht sich das 'Menschliche' voll». Demnach ist die Identitätsfindung der Frau nur im Zusammenhang mit der Identitätsfindung des Mannes zu finden und umgekehrt. Beide helfen sich gegenseitig, die eigene Identität zu finden. In der Erfahrung des sich gegenseitigen Ergänzens also finden Frau und Mann ihre Identität.

Gerade diese gegenseitige Ergänzung, im Bewusstsein der Gleichwertigkeit, ist vielerorts noch immer bedroht, selbst in der Schweiz. Wenn wir die neuesten Zahlen des Bundesamtes für Statistik über die häusliche Gewalt anschauen, wonach alle zweieinhalb Wochen eine Frau an den Folgen eines solchen Übergriffs stirbt, dann lässt uns dies erkennen, wie weit entfernt wir vom Plan Gottes für Mann und Frau sind.

Woher kommt diese Disharmonie zwischen Mann und Frau? Wo bleibt das Abbild Gottes? In der Genesis lesen wir in symbolischer Sprache über den Sündenfall, dass die Disharmonie zwischen Gott und Mensch in der Folge auch Disharmonie zwischen Mann und Frau gebracht hat: «Der Mann wird über die Frau herrschen» (Gen 3,16). Es tut gut, sich daran zu erinnern, dass diese Disharmonie zwischen Mann und Frau nicht von Gott gewollt war.

Die Geschichte von Gott und Mensch geht jedoch mit der Genesis nicht zu Ende. Denn Gott hat den Menschen nicht verlassen, er ist selbst einer von uns geworden. In Jesus ist alle Disharmonie des Menschen erlöst worden, angefangen von

jener zwischen Mann und Frau. Er selbst hat viele damalige kulturelle Barrieren in Bezug auf den Umgang mit Frauen überwunden, wie wir an verschiedenen Stellen in den Evangelien lesen können: Sogar die Apostel – die ersten Bischöfe der Kirche – wurden überrascht, als der Auferstandene Maria Magdalena zur 'Apostelin der Apostel' berief.

Ich bin davon überzeugt, dass die Kirche in der Frage des Verhältnisses zwischen Mann und Frau, einen wichtigen Auftrag wahrzunehmen hat. Und Papst Franziskus ermutigt wiederholt dazu, eine «Theologie der Frau» auszuarbeiten. In einer von Krisen geschüttelten Welt, nicht nur aufgrund von Kriegen und Klimaveränderung, sondern wohl auch aufgrund einer weitverbreiteten Identitätskrise auf verschiedenen Ebenen, sollten wir uns vielleicht fragen, wer uns helfen kann, unsere Identität zu entdecken.

Wenn die gestörte Beziehung zwischen Mann und Frau und dadurch die Identitätsfindung von Mann und Frau ihren Ursprung in der gestörten Beziehung zu Gott hat, so liegt die Lösung wohl im Wort: Beziehung. Nur in der Beziehung zu Gott und aus ihr in der Beziehung zueinander, zwischen Mann und Frau, können wir unsere Identität finden und entwickeln und immer mehr zu dem werden, zu dem wir berufen sind: Abbild Gottes, als Mann und Frau.



Donata Bricci absolvierte ein Studium als Übersetzerin und ist diplomierte Theaterpädagogin. Sie arbeitete als Übersetzerin, Theaterpädagogin und Katechetin. Von 2005 bis 2013 war sie Assistentin beim Rat der Bischofskonferenzen Europas. Seit 2017 ist sie Kanzlerin des Bistums Chur und seit 2021 Bischofsratsmitglied.

IM FOKUS | Frauenbild

Gestern und heute

Frauenbild im 20. Jahrhundert

Zu dieser Zeit arbeiteten die Frauen in der Regel nicht, sondern kümmerten sich alleine um Haushalt und Kinder. Die strenge Hausarbeit, die die Frauen verrichteten, spiegelte sich im Aussehen der Frauen. Sie waren kleiner und



schmäler vor 50 Jahren. Es gab keine Kühlschränke, dadurch wurde immer frisch eingekauft und dabei lange Wege zurückgelegt. Bloss 15% der Bevölkerung hatten einen

fahrbaren Untersatz. Gewaschen wurde von Hand, auch dies eine kräfteraubende Hausarbeit. Da verbrauchten die Frauen hunderte von Kalorien.

Das Wort Ehe war ein Synonym für Zwänge, denn sie sollte ein Leben lang halten - egal was passierte. Eine Ehe musste sich nicht aus Liebe ergeben. Es war eher eine Verbindung zweier Familien, wobei die Herkunft, der Stand, der Besitz und die Religion, eine große Rolle spielte. Die Frau hatte nicht viel Entscheidungsrecht, weshalb über ihren Kopf hinweg die Wahl des Ehepartners getroffen wurde.

Bis im Jahre 1977 brauchten die Frauen noch die Bewilligung des Ehemannes, um arbeiten gehen zu können. Sie hatten somit nicht besonders gute Aussichten auf Bildung und Arbeit. Lehrerin, Krankenschwester oder Verkäuferin waren die meist verbreiteten Frauenberufe.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts kämpften die Frauen vermehrt für die Gleichberechtigung.

Frauenbild im 21. Jahrhundert

Heute arbeiten rund 70 Prozent der Frauen. Auch an Höheren Schulen und Universitäten sind die Frauen heute gut vertreten. Haushalt und Kinder ist nicht mehr nur Frauensache. Die vielen modernen Haushaltsmaschinen erleichtern natürlich die Arbeit im Haushalt.

Viele Frauen finden inzwischen ihre Selbstverwirklichung (auch) im Beruf. Für die Männer bedeutet das, nicht nur zu akzeptieren, dass ihrer Partnerin der Beruf wichtiger als erwartet ist, sondern auch festzustellen, dass sie bei der Arbeit für die

Familie mehr anpacken müssen. Unterdessen existieren viele Möglichkeiten und Einrichtungen für Frauen, um Kind und Karriere unter einen Hut zu

bringen. Dass Männer gar zuhause bleiben, um der Frau im Top-Job den Rücken zu stärken, ist auch keine Seltenheit mehr.



Rund 80% der Bevölkerung in der Schweiz fährt ein Auto. Es wird viel weniger zu Fuss gelaufen. Die Frau von heute bringt Kinder, Haushalt und Job unter einen Hut. Der Schlaf bleibt dabei auf der Strecke. Das fördert die Produktion von Cortisol, und das wiederum beschleunigt ebenfalls die Gewichtszunahme.

Das Frauenstimmrecht in der Schweiz (Stimm- und Wahlrecht wurde durch eine eidgenössische Volksabstimmung am 7. Februar 1971 eingeführt. Die Schweiz war somit eines der letzten europäischen Länder, welches seiner weiblichen Bevölkerung die vollen Bürgerrechte zugestand. Heute sind Frauen in der Politik so gut vertreten wie noch nie.

Auch im Sport sind Frauen auf dem Vormarsch. So zum Beispiel unterstütz der Nationalrat die Kandidatur der Schweiz zur Frauen Fussball EM 2025. Der erste nationale Wettbewerb, die Nationalliga A, startete 1970 mit 18 Teams und 270 Spielerinnen. Mittlerweile sind es über 17'000 lizenzierte Spielerinnen (Stand 2006). Damit ist der Frauenfussball zu einer der beliebtesten Frauensportarten in der Schweiz geworden.

FILMTIPP

“Holy Spider”

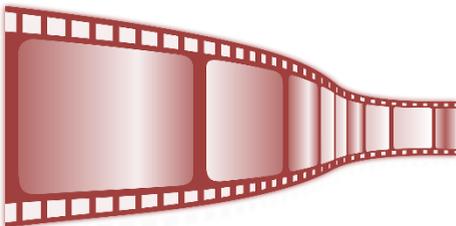
Eine junge Frau bindet sich ihr Kopftuch um, gibt ihrer Tochter einen Gute-Nacht-Kuss und sagt ihr, dass sie bald wieder zurück ist. Dann entschwindet sie in die Nacht. Sie gilt als unreine, gottlose Frau. Eine, die ihren Körper auf der Strasse verkauft. Wir folgen ihr durch die Stadt und die Gassen zu den Freiern, die sie wie Abschaum behandeln.

Von einem von ihnen wird sie kurz darauf in einem Treppenhaus ermordet. Ihr Kind wird am nächsten Tag allein aufwachen. «Holy Spider» erzählt von der wahren Mordserie Saeed Hanaeis, auch bekannt als «Spider Killer». Angetrieben von dem Bestreben, seine Umgebung von Unmoral zu säubern, brachte der Bauarbeiter zwischen 2000 und 2001 in der heiligen iranischen Stadt Maschhad 16 Prostituierte um.

Verachtung statt Hilfe

Der iranische Filmemacher Ali Abbasi («Gräns», 2018), der seit Jahren in Dänemark lebt, stellt die realen Geschehnisse in einen grösseren Kontext. Dieser zeigt in erschreckender Weise auf, wie die iranische Gesellschaft unter dem Gewicht eines theokratisch-autoritären Staates verrotet und die Misogynie ungehindert gedeihen kann.

Das bekommt auch die fiktive Journalistin Rashimi zu spüren, als sie versucht, den Spinnenmörder aufzuspüren. Die örtlichen Behörden weichen ihren Fragen aus, während sie ihr mit Herablassung und Verachtung begegnen. In den letzten Minuten des Films untermauert Abbasi seine These. Die Welt wird nicht zu einem besseren Ort, solange Frauenfeindlichkeit ein unendlich-vererbter Alptraum ist, der weit über die Taten eines einzelnen Mannes hinausgeht.



«Holy Spider», DK/DE/SE/FR 2022,
Regie: Ali Abbasi, Besetzung: Zar
Amir Ebrahimi, Mehdi Bajestani, A-
rash Ashtiani, Verleih: Xenix Film

Kinostart: 12. Januar 2023

PORTRAIT | Die heilige Emerita

Die Schwester von Luzius verkündet den Bündnern das Evangelium (Trimmis GR)



Die Legende erzählt, dass Emerita im 5. oder 6. Jahrhundert lebte. Sie war die Schwester von Lucius, also wie er ein Kind des englischen Königs. Während ihr Bruder Krone und Zepter niederlegte, um fernen heidnischen Völkern das Evangelium zu bringen, blieb sie vorerst zurück, stärkte die neuen Christen im Glauben, zerstörte die heidnischen Tempel und baute christliche Kirchen; sie besuchte häufig die Kranken, tröstete sie und gab reichlich Almosen.

Später verliess auch sie ihr Vaterland mit einigen Gefährten, um ihren Bruder aufzusuchen, und mit ihm zu Gottes Ehre tätig zu sein. Beide kamen bis nach Chur, wo sie sich in einer Höhle durch Fasten und Gebet auf ihre weiteren Arbeiten vorbereiteten. Emerita trennte sich später wieder von Lucius, zog nach Trimmis und verkündete dort das Evangelium. Sie fand aber nur taube Ohren und harte Herzen. Nachdem die Leute sie mit Fäusten und Prügeln geschlagen hatten, warfen sie Emerita ins Gefängnis und schliesslich erlitt sie in Trimmis das Martyrium durch den Feuertod.

In der katholischen Kirche in Trimmis steht die Statue der Heiligen Emerita.

IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Schellenberg Gruppe, Verkaufsbüro Landquart

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

220 Exemplare (Dezember 2022)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch